

MAGNIFICAT

DAS STUNDENBUCH

DIE HEILIGE WOCHE 2022



ZUM TITELBILD

vce 18 comparison 8

Caroline von Grone,
„Human Being Being Framed“, Venedig 2013,
Öl auf Leinwand, 71,8 x 48 cm,
Privatbesitz

© Caroline von Grone

Caroline von Grone ist eine zeitgenössische Künstlerin, die in ihren Arbeiten immer wieder an biblische Motive anknüpft. Sie initiiert Kunstaktionen an öffentlichen Orten, wie zum Beispiel 2001 in München („Ecce Homo, Marienplatz“), 2004 in Frankfurt („Frankfurter Judaskuss“), 2017 in Hamburg („Ecce Homo, Sternschanze“) oder eben 2013 in Venedig („Human Being Being Framed“). Aus dieser Aktion stammt unser Titelbild.

Sie wurde 1963 in Hannover geboren und studierte Freie Kunst in Kassel, Braunschweig und Düsseldorf. Einzelausstellungen zeigten ihre Arbeiten u. a. in München, Bochum, Berlin, Stuttgart und Hamburg. Die Künstlerin lebt heute in Hamburg.

Die Arbeit trägt den sehr technischen Titel „vce 18 comparison 8“, der sie in das Œuvre der Künstlerin einordnet. Dabei steht „vce“ für den Ort der Kunstaktion, denn es handelt sich hierbei um den internationalen IATA-Code für den Flughafen Marco Polo in Venezia-Tessera; 18 bezieht sich auf die durchlaufende Nummerierung der im Rahmen dieser Aktion entstandenen Arbeiten. „Comparison“ steht für die Arbeiten der Aktion, die auf zwei Seiten zwei unterschiedliche Darstellungen miteinander „vergleichen“; 8 steht wiederum für die durchlaufende Nummerierung dieser Arbeiten.

Unser Titelbild zeigt eine zweifache Darstellung Christi. Auf der einen Seite eine skizzenhafte Wiedergabe eines Gemäldes von Tizian, auf der anderen Seite einen jungen Mann, der in seiner Physiognomie und durch seine Körperhaltung an die Darstellungen Jesu an der Geißelsäule erinnert. Ein zweifaches Gottesbild zeigt uns den ohnmächtigen Gottesknecht und den zugewandten Weltenherrscher.

Heinz Detlef Stäps

MAGNIFICAT

DAS STUNDENBUCH

Die Heilige Woche 2022

Jesus-Titel · Ich-bin-Worte
Heiland

Wir haben geschaut und bezeugen,
dass der Vater den Sohn gesandt hat
als Retter der Welt.

Erster Johannesbrief – Kapitel 4, Vers 14

VERLAG BUTZON & BERCKER KEVELAER

Jesus-Titel · Ich-bin-Worte

Dezember 2021	Sohn Gottes
Januar 2022	Gesalbter
Februar 2022	Hirte
März 2022	Lamm Gottes
Die Heilige Woche 2022	Heiland
April 2022	Auferstehung
Mai 2022	Sohn Davids
Juni 2022	Brot des Lebens
Juli 2022	Weg – Wahrheit – Leben
August 2022	Herr
September 2022	Gottesknecht
Oktober 2022	Menschensohn
November 2022	Friedensfürst

MAGNIFICAT IN CORONA-ZEITEN

Aktuelle Informationen und Hinweise finden Sie im Internet unter <https://www.magnificat-das-stundenbuch.de/de/corona.html>

Inhalt

Editorial	5
Das Bild im Blick	
Gott bei den Menschen	6
Morgengebet, Texte zur Eucharistiefeier, Abendgebet	10
Passionsandacht	
Klage über den Tod des Herrn	178
Thema der Heiligen Woche	
Heiland, Retter, Sotér	188
Unter die Lupe genommen	
Gesundheit, das höchste Gut?	190
Ein Gott in drei Personen – die Trinitätslehre	193
Singt dem Herrn ein neues Lied	
Der Eselreiter. Es hofft das Herz	195
Engagiertes Christsein	
Helferin der Verfolgten: Gertrud Luckner	197
Die Mitte erschließen	
Die Heilige Woche bis Karfreitag	200
Themen und Termine	
Glaubenszeugin des Monats: Franziska Lechner	204
Ostern: Protest gegen den Tod	206
Keine tote Sprache: der Papst twittert auch auf Latein ..	209
Osterbräuche weltweit	212

Papstaudienz auch in Gebärdensprache	214
Gottesdienste im ZDF	215
DOMRADIO.DE	215

Gebete und Gesänge

Confiteor	49
Erbarme dich, Herr, unser Gott	60
Eröffnung von Morgen- und Abendgebet	216
Benedictus · Lobgesang des Zacharias	217
Magnificat · Lobgesang der Maria	218
Marianische Antiphon <i>Ave Regina caelorum</i>	219
Marianische Antiphon <i>Stabat mater</i>	220
Marianische Antiphon <i>Regina caeli</i>	221

Impressum	222
----------------------------	-----

Leserservice	223
-------------------------------	-----

Quellennachweis	224
----------------------------------	-----

Abkürzungen:

GL: Gotteslob 2013

GL 1975: Gotteslob 1975

KG: Kath. Gebet- und Gesangbuch der deutschsprachigen Schweiz

EG: Evangelisches Gesangbuch

MAGNIFICAT wird aus reinem Dünndruckpapier hergestellt und verbraucht daher 50 % weniger Nutzholz und Energie als herkömmliches Papier. Dünndruckpapier ist ein idealer Recycling-Rohstoff und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Umwelt.

Wenn Sie den quartalsweise erscheinenden **Newsletter** von MAGNIFICAT beziehen möchten, so melden Sie sich bitte auf der Seite www.magnificat.de ganz unten mit Ihrer E-Mail-Adresse an.

Liebe Leserinnen und Leser!

Ist es Ihnen schon aufgefallen? In der Einheitsübersetzung von 2016 taucht das Wort *Heiland* nicht mehr auf. Meist ist es durch *Retter* ersetzt worden. Zugegeben, es ist ein Ausdruck, der heute im allgemeinen Sprachgebrauch nicht mehr vorkommt. Andererseits finde ich das sehr schade; denn dieses Wort verbindet mich – neben einem Missionskreuz, einer Weihwasserschale und einem Andachtsbild – mit meiner vor fünf Jahrzehnten verstorbenen tiefgläubigen Großmutter, von der ich es im Vorschulalter gelernt habe; noch heute klingt mir im Ohr, wie sie es aussprach.

Doch nicht nur aus diesem sehr persönlichen Grund bedauere ich, dass es nicht einmal mehr in unserer Bibel vorkommt. Es ist ein uraltes Wort. Heiland geht auf das Althochdeutsche zurück und bedeutet nichts anderes als „der Heilende“. Welch ein Kontrast zum Retter! Der hängt sprachlich mit „reißen“ zusammen; man denkt an eine gefährvolle Situation, der jemand *entrissen* wird. Ich habe konkret Darstellungen des Seewandels Petri vor Augen, etwa aus dem Egbert-Codex, wo im Zentrum des Bildes Jesu Hand nach der des Petrus greift, um ihn aus dem Wasser zu ziehen. Ja, gewiss, dieser Aspekt ist zentral – doch mir fehlt daran das Sanfte, Behutsame, das in *heilen* steckt. Ein wesentlicher Aspekt von Jesu öffentlichem Handeln kommt darin zur Sprache; auch Jesus, der Arzt (vgl. Mt 9, 12; Lk 4, 23), klingt darin an. Übrigens enthalten diesen Aspekt sowohl das lat. *salvator* (vgl. *salus* „Gesundheit, Heil“) als auch das gr. *sotér* (die Silbe *so-* bedeutet „ganz, heil“, vgl. *soma* „Körper“), die wir heute mit „Retter“ übersetzen. „Wandle vor mir und sei ganz“ (Gen 17, 1): dass wir dazu neu fähig werden, heil an Leib und Seele, dazu will Gott, will Jesus uns retten.

Ihr Johannes Bernhard Uphus

D IENSTAG DER KARWOCHE 12. APRIL 2022

*Namenstag: Herta (Märtyrerin, † um 303) · hl. Julius I. (Papst, † 352) ·
hl. Zeno von Verona (Bischof, † um 371) · hl. Konstantin von Gap
(Bischof, † um 530) · Johann Adam Möhler (Theologe, bedeutender
Vertreter der Tübinger Schule, † 1838)*

*Ökumenischer Gedenktag: Petrus Waldes (Gründer der Laienbewe-
gung der Waldenser, † vor 1218)*

Morgengebet

Herr, öffne meine Lippen.
Damit mein Mund dein Lob verkünde.

Ehre sei dem Vater ...

Hymnus

Der am Kreuz ist meine Liebe,
meine Lieb ist Jesus Christ!
Weicht von mir, der Sünde Triebe,
alles, was nicht ewig ist!
Was ihr gebt, ist nicht von Gott,
und womit ihr lohnt, ist Tod.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
dem ich treu zu sein mich übe!

Der am Kreuz ist meine Liebe.
Wovor soll ich fürchten mich!
Gottes Sohn, die höchste Liebe,
Jesus opfert sich für mich.
Schau, wie er blutend ringt

mit der Sünd und sie bezwingt!
 Der am Kreuz ist meine Liebe,
 dem ich treu zu sein mich übe!

*Nach: Friedrich Gottlieb Klopstock 1758
 GL 773 · GL 1975 819 (Anhang Trier)*

Psalm 37

Verse 12–29

Der Frevler sinnt auf Ränke gegen den Gerechten *
 und knirscht gegen ihn mit den Zähnen.

Der Herr verlacht ihn, *
 denn er sieht, dass sein Tag kommt.

Die Frevler zücken das Schwert *
 und spannen ihren Bogen;

sie wollen den Schwachen und Armen fällen *
 und alle hinschlachten, die den rechten Weg gehn.

Ihr Schwert dringe in ihr eigenes Herz, *
 und ihre Bogen sollen zerbrechen.

Besser das Wenige, das der Gerechte besitzt, *
 als der Überfluss vieler Frevler.

Denn die Arme der Frevler werden zerschmettert, *
 doch die Gerechten stützt der Herr.

Der Herr kennt die Tage der Bewährten, *
 ihr Erbe hat ewig Bestand.

In bösen Zeiten werden sie nicht zuschanden, *
 sie werden satt in den Tagen des Hungers.

Doch die Frevler gehen zugrunde, /
 die Feinde des Herrn sind wie die Pracht der Auen: *
 sie schwinden dahin, wie Rauch schwinden sie hin.

Der Frevler muss borgen und kann nicht bezahlen, *
 doch freigebig schenkt der Gerechte.

Denn wen der Herr segnet, der wird das Land besitzen, *
 aber wen er verflucht, der wird ausgetilgt.

Der Herr festigt die Schritte des Mannes, *
er hat Gefallen an seinem Weg.

Auch wenn er strauchelt, stürzt er nicht hin; *
denn der Herr hält ihn fest an der Hand.

Einst war ich jung, nun bin ich alt, /
nie sah ich einen Gerechten verlassen *
noch seine Kinder betteln um Brot.

Allzeit ist er mildtätig, gern leiht er aus, *
seine Kinder werden zum Segen.

Meide das Böse und tu das Gute, *
so bleibst du wohnen für immer.

Denn der Herr liebt das Recht *
und verlässt seine Frommen nicht.

Doch das Geschlecht der Frevler wird ausgetilgt, *
sie werden für immer vernichtet.

Die Gerechten werden das Land besitzen *
und darin wohnen für alle Zeiten.

Ehre sei dem Vater ...

Gott, unsere Hoffnung, nicht zuletzt durch menschliches Tun
leidet deine Schöpfung bis heute. Festige unsere Schritte auf
deinem Weg, damit zum Segen wird, was wir heute beginnen.

Lesung

Sach 12, 10–11a

Über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems
werde ich den Geist des Mitleids und des Gebets ausgießen.
Und sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.
Sie werden um ihn klagen, wie man um den einzigen Sohn klagt;
sie werden bitter um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint.
An jenem Tag wird laute Totenklage sein in Jerusalem.

Benedictus – Lobgesang des Zacharias

Antiphon zum Benedictus:

Vater, verherrliche du mich jetzt bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt geschaffen war.

Bitten

Die Liebe Christi drängt uns. Darum bitten wir:

A: Jesus, gib uns ein weites Herz.

- Dass wir spüren, wo jemand unsere Hilfe braucht.
- Dass wir froh in Erinnerung bewahren, was wir anderen verdanken.
- Dass dein göttliches Leben in uns wächst und ausstrahlt in unsere Welt.

Vaterunser

Oration

Allmächtiger, ewiger Gott, hilf uns, das Gedächtnis des Leidens Christi so zu begehren, dass wir von dir Verzeihung erlangen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil
und führe uns zum ewigen Leben.

Eucharistiefeier

Überlass mich nicht meinen gierigen Gegnern;
denn falsche Zeugen stehen gegen mich auf und wüten.

Ps 27, 12

Tagesgebet (*Oration des Morgengebetes*)

Lesung aus dem Buch Jesaja*Jes 49, 1–6*

Hört auf mich, ihr Inseln, merkt auf, ihr Völker in der Ferne! Der Herr hat mich schon im Mutterleib berufen; als ich noch im Schoß meiner Mutter war, hat er meinen Namen genannt.

Er machte meinen Mund zu einem scharfen Schwert, er verbarg mich im Schatten seiner Hand. Er machte mich zum spitzen Pfeil und steckte mich in seinen Köcher. Er sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will.

Ich aber sagte: Vergeblich habe ich mich bemüht, habe meine Kraft umsonst und nutzlos vertan. Aber mein Recht liegt beim Herrn und mein Lohn bei meinem Gott.

Jetzt aber hat der Herr gesprochen, der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht gemacht hat, damit ich Jakob zu ihm heimführe und Israel bei ihm versammle. So wurde ich in den Augen des Herrn geehrt, und mein Gott war meine Stärke.

Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Versprochenen Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht für die Völker, damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.

Antwortpsalm*Ps 71, 1–3.5–6.15.17**Kehrvers:*

Mein Mund soll künden von deiner Gerechtigkeit.

Herr, ich suche Zuflucht bei dir. *

Lass mich doch niemals scheitern!

Reiß mich heraus und rette mich in deiner Gerechtigkeit, *
wende dein Ohr mir zu und hilf mir! – *Kehrvers*

Sei mir ein sicherer Hort, *
zu dem ich allzeit kommen darf.

Du hast mir versprochen zu helfen, *
denn du bist mein Fels und meine Burg. – *Kehrvers*

Herr, mein Gott, du bist ja meine Zuversicht, *
meine Hoffnung von Jugend auf.

Vom Mutterleib an stütze ich mich auf dich, /
vom Mutterschoß an bist du mein Beschützer; *
dir gilt mein Lobpreis allezeit. – *Kehrvers*

Mein Mund soll von deiner Gerechtigkeit künden /
und von deinen Wohltaten sprechen den ganzen Tag, *
denn ich kann sie nicht zählen.

Gott, du hast mich gelehrt von Jugend auf, *
und noch heute verkünde ich
dein wunderbares Walten. – *Kehrvers*

*Kehrvers siehe Vers 15a, ferner GL 401 · GL 1975 496 · KG 85,7 (VI. Ton)
oder GL 1975 725, 1 (I. Ton)*

Ruf vor dem Evangelium

Lob sei dir, Herr, König der ewigen Herrlichkeit!

Sei gegrüßt, du unser König: Dem Vater gehorsam, lässt du
dich zum Kreuze führen wie ein sanftes Lamm, das man zur
Schlachtbank führt.

Lob sei dir, Herr, König der ewigen Herrlichkeit!

Aus dem hl. Evangelium nach Johannes

Joh 13, 21–33.36–38

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern bei Tisch war, wurde er im Innersten erschüttert und bekräftigte: Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.

Die Jünger blickten sich ratlos an, weil sie nicht wussten, wen er meinte. Einer von den Jüngern lag an der Seite Jesu; es war der, den Jesus liebte. Simon Petrus nickte ihm zu, er solle fragen, von wem Jesus spreche. Da lehnte sich dieser zurück an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist es?

Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen Brot, den ich eintauche, geben werde. Dann tauchte er das Brot ein, nahm es

und gab es Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, fuhr der Satan in ihn.

Jesus sagte zu ihm: Was du tun willst, das tu bald! Aber keiner der Anwesenden verstand, warum er ihm das sagte. Weil Judas die Kasse hatte, meinten einige, Jesus wolle ihm sagen: Kaufe, was wir zum Fest brauchen!, oder Jesus trage ihm auf, den Armen etwas zu geben. Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.

Als Judas hinausgegangen war, sagte Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist in ihm verherrlicht. Wenn Gott in ihm verherrlicht ist, wird auch Gott ihn in sich verherrlichen, und er wird ihn bald verherrlichen. Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ihr werdet mich suchen, und was ich den Juden gesagt habe, sage ich jetzt auch euch: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen.

Simon Petrus sagte zu ihm: Herr, wohin willst du gehen? Jesus antwortete: Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen. Du wirst mir aber später folgen. Petrus sagte zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich hingeben. Jesus entgegnete: Du willst für mich dein Leben hingeben? Amen, amen, das sage ich dir: Noch bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

Impuls zum Evangelium

„Es war aber Nacht.“ (Vers 30) Dabei war es doch ein illustres Fest. Hell wie der Tag. Die Teilnehmer am Festmahl ruhen entspannt und zugewandt auf Speisesofas, die hufeisenförmig um den Tisch angeordnet sind. Warum machen wir Menschen den Tag unseres Lebens zur Nacht des Todes? Warum nur holen oder lassen wir den Tod ins Leben? Warum ertragen wir das Licht nicht, wenn es großzügig in das Hell-Dunkel unseres Lebens scheinen will? Das Geschick Jesu, des Gotteslichtes, des „Lumen Christi“, wie wir in der Osternacht singen und singend bekennen, wirft eben diese Fragen auf.

Gabengebet

Sei uns gnädig, Herr, unser Gott, und sieh auf die Opfertgaben deines Volkes. In dieser Feier schenkst du uns Anteil am heiligen Mahl; führe uns auch zum Hochzeitsmahl des ewigen Lebens. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Präfation

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, allmächtiger Vater, zu danken und das Werk deines Erbarmens zu rühmen durch unseren Herrn Jesus Christus. Denn wiederum kommen die Tage, die seinem heilbringenden Leiden und seiner glorreichen Auferstehung geweiht sind. Es kommt der Tag des Triumphes über den alten Feind, es naht das Fest der Erlösung. Darum preisen wir dich mit allen Chören der Engel und singen vereint mit ihnen das Lob deiner Herrlichkeit.

Kommunionvers

Röm 8, 32

Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für alle hingegeben.

Schlussgebet

Barmherziger Gott, du hast uns in diesem Mahl die Gabe des Heils geschenkt. Dein Sakrament gebe uns Kraft in dieser Zeit und in der kommenden Welt das ewige Leben. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Schlusssegen

Schenke uns deinen Segen, allmächtiger Vater, denn wir sind dein Volk. Hilf uns, das Böse zu meiden und zu erlangen, was uns zum Heil ist. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes † und des Heiligen Geistes, komme auf euch herab und bleibe bei euch allezeit.

Abendgebet

O Gott, komm mir zu Hilfe.

Herr, eile, mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater ...

Innehalten am Abend

Jeder Mensch hat ein Gewissen; es mahnt ihn, er soll nichts fürchten und soll nichts versäumen, was das Herz von ihm fordert.

Bettina von Arnim (geborene Elisabeth Catharina Ludovica Magdalena Brentano; deutsche Schriftstellerin und bedeutende Vertreterin der deutschen Romantik, 1785–1859)

- *Wovor fürchte ich mich?*
- *Was versäume ich dadurch möglicherweise?*

Confiteor (Seite 49) – oder:

V: Erbarme dich, Herr, unser Gott, erbarme dich.

A: Denn wir haben vor dir gesündigt.

V: Erweise, Herr, uns deine Huld.

A: Und schenke uns dein Heil.

Hymnus

Herr Christus, treuer Heiland wert,
ein Schöpfer Himmels und der Erd,
nimm unser Lied mit Gnaden an,
zu deinem Lob und Preis getan.

Dein Gut so groß ans Kreuz dich bracht,
dadurch wir ledig sind gemacht;
denn Adams Sünd und Bande schwer
trägst du und lösest sie, o Herr.

Dein ist der hohe Himmelsthron,
 doch wirst du eines Menschen Sohn
 und weigerst dich des Sterbens nicht;
 eins schmähhch Tods wirst hingericht'.

Du lässt dir Bande legen an,
 auf dass wir Freiheit mögen han;
 die Schuld du trägst, die ewig Schmach
 zu wenden und all Ungemach.

Am Kreuz du hängest angehaft',
 die Erd bewegest du mit Kraft,
 befehlst den Geist in Vaters Hand,
 und Finsternis bedeckt das Land.

Bald stehst du auf, ein Sieghesherr,
 und leuchtest in des Vaters Ehr;
 deins Geistes Kraft, du König fromm,
 uns allezeit zu Hilfe komm.

*Vincentius Schmuck 1620 – nach: Rex Christe factor omnium;
 EG 551 (Bayern) – andere Melodie: GL 675 · KG 261*

Psalm 54

Verse 3–6.8–9

Hilf mir, Gott, durch deinen Namen, *
 verschaff mir Recht mit deiner Kraft!

Gott, höre mein Flehen, *
 vernimm die Worte meines Mundes!

Denn es erheben sich gegen mich stolze Menschen, /
 freche Leute trachten mir nach dem Leben; *
 sie haben Gott nicht vor Augen.

Doch Gott ist mein Helfer, *
 der Herr beschützt mein Leben.

Freudig bringe ich dir dann mein Opfer dar *
 und lobe deinen Namen, Herr; denn du bist gütig.

Der Herr hat mich herausgerissen aus all meiner Not, *
und mein Auge kann auf meine Feinde herabsehn.

Ehre sei dem Vater ...

Im Kind in der Krippe, im Messias am Kreuz erweist du deine
Macht, Herrscher des Alls. Komm uns zu Hilfe und gib, dass wir
unsere Welt in deiner Kraft verwandeln.

Lesung

1 Kor 1, 27b–30

Das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke
zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und
das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das,
was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen
kann vor Gott. Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den Gott
für uns zur Weisheit gemacht hat, zur Gerechtigkeit, Heiligung
und Erlösung.

Magnificat – Lobgesang Mariens

Antiphon zum Magnificat:

Ich habe Macht, mein Leben hinzugeben, und ich habe Macht,
es wieder zu nehmen.

Fürbitten

„Du willst für mich dein Leben hingeben? Amen, amen, das
sage ich dir: Noch bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal
verleugnen.“ – Was Jesus dem Simon Petrus sagt, trifft ins Herz.
Bitten wir Gott um seinen Beistand:

- V: Du Geist der Stärke, A: wecke uns und leite uns.
– Wenn wir Ungleichheit und Ungerechtigkeit übersehen.
– Wenn wir meinen, mit den Wölfen heulen zu müssen.
– Wenn wir andere schlecht machen, um uns abzugrenzen.
– Wenn wir Menschen im Unglück meiden.

Vaterunser

Oration

Allmächtiger, ewiger Gott, hilf uns, das Gedächtnis des Leidens Christi so zu begehen, dass wir von dir Verzeihung erlangen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

Eine ruhige Nacht und ein gutes Ende
gewähre uns der allmächtige Herr.

Ave Regina caelorum *oder* **Stabat Mater** *(Seite 219f.)*

als die Erlösung steht hier im Fokus. In den dazugehörigen Gesängen der Improperien bekennt die Gemeinde zugleich ihre Erlösungsbedürftigkeit und ruft Gott um Erbarmen an. Die abschließende Kommunion der Gemeinde aus den vorkonsekrierten Gaben des Gründonnerstags ist eine Ausweitung der vorkonziliaren Kommunion allein des Priesters. Diskutiert wird heute, ob die „Kommunion des Wortes Gottes“ an diesem Tag nicht so intensiv ist, dass auf eine Kommunion der eucharistischen Gaben verzichtet werden sollte.

Friedrich Lurz

Glaubenszeugin des Monats: Franziska Lechner

Für Franziska Lechner, Gründerin der „Gesellschaft der Töchter der göttlichen Liebe“, gehörten Spiritualität und tätige Liebe aufs Engste zusammen. Die Mitglieder der Gesellschaft sollten sich als Dienerinnen und Werkzeuge der unendlichen Liebe Gottes verstehen und so dem Zeugnis und Vorbild Jesu nachfolgen. Franziska Lechner hatte viele Frauen dazu motiviert, die Lebensform im Orden zu wählen, und verband kluges und wirtschaftliches Handeln sowie das Organisieren von straffen und effektiven Strukturen mit einem tiefen und intensiven Gebetsleben. Im Jahr 2005 wurde das Seligsprechungsverfahren für Franziska Lechner durch Christoph Kardinal Schönborn eröffnet.

Von Bayern nach Wien

Franziska Lechner stammte aus Edling, einem kleinen Dorf bei Wasserburg in Bayern. Sie wurde am 1. Januar 1833 geboren und noch am gleichen Tag auf den Namen Franziska getauft.

Sie war das fünfte von zehn Kindern einer sehr religiösen Familie. Sie lernte früh, regelmäßig zu beten, und hegte auch bald den Wunsch, in einen Orden einzutreten. In Altötting vertraute sie sich dem Schutz und der Führung Marias an und weihte ihr Leben dem Dienst für Gott. Doch obwohl die Eltern streng religiös waren, konnten sie sich für den Wunsch Franziskas, ein Ordensleben zu führen, nicht begeistern. Dennoch trat Franziska gegen den Willen ihrer Eltern 1849 bei den Armen Schulschwestern in München ein und machte zunächst eine Ausbildung als Erzieherin. Ihre zeitliche Profess legte sie 1854 ab, kam aber dann zu der Erkenntnis, dass die Schulschwestern nicht der Ort ihrer Berufung und dies auch nicht die Aufgabe war, die sie glücklich machen würde. So verließ sie ihre Kongregation in München und machte sich auf nach Wien, um dort ihrer Berufung zu folgen.

Neubeginn mit eigener Gemeinschaft

Ihr Weg führte über einige Stationen, bis sie 1868 in Wien ankam. Dort allerdings erkrankte sie sehr bald schwer. Obwohl ihr die Ärzte kaum noch Chancen für ein Überleben einräumten, geschah aber das Wunder, dass sie wieder vollständig gesund wurde. Dieses Erlebnis bestärkte sie darin, eine eigene Gemeinschaft zu gründen, und so rief sie die „Gesellschaft der Töchter der göttlichen Liebe“ ins Leben. Ihr Ziel war es, jungen mittellosen Frauen beizustehen, ihnen Wohnraum, Verpflegung und eine Ausbildung zu geben. 1871 bezog sie bereits mit ersten Schwestern ein Mutterhaus in der Fasangasse 4 im dritten Wiener Gemeindebezirk. Da Franziska Lechner geschickt war und gut organisieren konnte, war es der Kongregation schließlich möglich, eine eigene Kirche, die Muttergotteskirche, zu errichten. 1883 kaufte Franziska Lechner in Breitenfurt bei Wien die 1808 von Rosalia Hönig erbaute und 1819 von Anton Tauchner erworbene „Hönigmühle“ und machte aus ihr

das „Zufluchthaus St. Josef“. Im Jahre 1884 wurde die Gemeinschaft von Rom offiziell als „Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe“ anerkannt. Franziska Lechner starb am 14. April 1894 in Breitenfurt bei Wien. Bis dahin waren schon rund 600 Schwestern der Kongregation beigetreten und in 30 Gemeinschaften in verschiedenen Ländern aktiv. Schwerpunkte des Wirkens blieben die Bildungsarbeit, auch die Gründung eigener Kindergärten und Schulen. Heute hat die Gemeinschaft immer noch mehr als 1000 Schwestern, die in 19 Ländern in Europa, Nord- und Südamerika und einer Missionsstation in Afrika (Uganda) wirken.

Marc Witzenbacher

Ostern: Protest gegen den Tod

Wir erinnern uns vermutlich noch gut an die Bilder der letzten Jahre, als nicht nur in unseren Kirchen vor Ort wenige Gottesdienste stattfinden konnten, sondern auch Papst Franziskus in einem fast leeren Petersdom mit kaum weiteren Gläubigen die großen Festgottesdienste der Heiligen Woche feierte. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Jahr die Bedingungen besser und gemeinsame Feiern möglich sind, doch kann die Botschaft des Papstes Mut geben, selbst wenn es nicht möglich sein sollte. Der Papst griff die beschwörenden Worte auf, dass alles gut werde. Damals hatten viele in Italien, aber auch in Deutschland, die Worte „Alles wird gut“ oder „Tutto andrà bene“ auf riesige Zettel oder Plakate geschrieben und an ihre Balkone gehängt.

Gott kann alles zum Guten wenden

Doch machte Papst Franziskus deutlich, dass angesichts der wenigen Fortschritte bei der Bekämpfung der Pandemie die Hoff-

nung sich auch wieder verflüchtigen könne. „Alles wird gut“ bleibe da eine enttäuschende Parole, mit der sich die Menschen gegen die Verhältnisse aufbäumen, aber letztlich auch nichts ändern könnten. Die Hoffnung, die Jesus mit seiner Auferstehung gegeben habe, sei aber ganz anders: „Sie legt die Gewissheit ins Herz, dass allein Gott alles zum Guten zu wenden vermag, da er sogar aus dem Grab das Leben hervorgehen lässt.“ Franziskus deutete das Licht der brennenden Osterkerze, die sich gegen die Dunkelheit durchsetzt und alles erhellt, als Symbol dieser alles verändernden Kraft Gottes. Im tiefsten Sinne ganzheitlich könnten die Gläubigen beim Gottesdienst in der Osternacht, dem „Gottesdienst aller Gottesdienste“, diesen Wandel zum Guten nachvollziehen. Mit der Verkündigung des Gloria, der Ehre Gottes, und dem Läuten der Glocken, die seit dem Gründonnerstag geschwiegen haben, werde die Freude verkündet, dass Gott den Tod und alles Böse überwinden werde, so der Papst.

Pandemie wie zu langer Karsamstag

Gefühlsmäßig seien die Menschen, so der Papst in seiner Predigt im vergangenen Jahr, meistens im Karsamstag stecken geblieben. Dieser „Tag der großen Stille“, der sonst „am meisten vernachlässigt“ werde, treffe jetzt die Stimmungslage genau. Wie die Frauen, die nach dem Tod Jesu zu seinem Grab gingen, fühlten auch die Menschen die Angst und hätten angesichts „einer unerwarteten Tragödie, die allzu schnell eingetreten war, den Tod im Herzen“. Doch ermutigte Franziskus alle dazu, wie die Frauen nach dem Tod Jesu auch in der „dunkelsten Stunde“ sich „nicht lähmen“ zu lassen und nicht vor der Realität zu fliehen. Die Frauen hätten alles vorbereitet, um den Leichnam des Herrn zu salben. „Wie viele Menschen haben in den traurigen Tagen, die wir erleben, wie jene Frauen gehandelt und tun es weiter, indem sie Keime der Hoffnung aussäen! Mit kleinen Gesten der Sorge, der Zuneigung, des Gebets.“ So zeige sich,

dass das mutige Weitergehen im Glauben zu mehr Lebenskraft und Ermutigung führen werde.

Auferstehung als Grundrecht auf Hoffnung

Der Papst machte deutlich, dass die Botschaft des Engels am leeren Grab, Jesus sei auferstanden, genauso an uns alle heute gerichtet sei wie damals an die Frauen: „Habt keine Angst, fürchtet euch nicht – das ist die Botschaft der Hoffnung. Sie gilt uns, heute. Es sind die Worte, die Gott uns in der Nacht, die wir gerade erleben, wiederholt. Heute Nacht erlangen wir ein Grundrecht, das uns nicht genommen werden wird: das Recht auf Hoffnung.“ Diese „lebendige Hoffnung“ sei etwas anderes als ein purer Optimismus, diese Hoffnung sei vielmehr „eine Gabe des Himmels, die wir uns nicht selbst besorgen konnten“. Jesus habe den Stein, der sein Grab versiegelte, „umgestürzt“ – er könne auch bei uns „die Felsblöcke, die das Herz versiegeln, entfernen“. Der Papst machte daher Mut: „Geben wir daher nicht der Resignation nach, legen wir nicht einen Stein über die Hoffnung. Wir können und müssen hoffen, denn Gott ist treu. Er hat uns nicht alleingelassen, er hat uns aufgesucht: Er ist in jede unserer Situationen gekommen, in den Schmerz, in die Angst, in den Tod. Sein Licht hat das Dunkel des Grabes erhellt, heute will es die dunkelsten Winkel des Lebens erreichen. Schwester, Bruder, auch wenn du im Herzen die Hoffnung begraben hast, gib nicht auf – Gott ist größer. Die Dunkelheit und der Tod haben nicht das letzte Wort. Nur Mut, mit Gott ist nichts verloren!“

Christen als Zeugen gegen den Tod

Diesen Glauben weiterzugeben und die Hoffnung der Menschen zu stärken, sei nun und gerade in diesen Zeiten eine wichtige Aufgabe aller Christen: „Wie schön ist es, Christen zu

sein, die Trost zusprechen, die der anderen Last tragen, die ermutigen – Verkünder des Lebens in Zeiten des Todes zu sein! In jedes Galiläa, in jede Gegend der Menschheit, der wir angehören und die uns angehört, weil wir alle Brüder und Schwestern sind, wollen wir das Lied vom Leben bringen! Setzen wir uns dafür ein, dass die Todesschreie verstummen, genug der Kriege! Die Produktion und der Handel von Waffen mögen gestoppt werden, denn wir bedürfen des Brotes und nicht der Gewehre. Die Abtreibungen, die das unschuldige Leben töten, mögen aufhören. Es öffne das Herz, wer hat, um die leeren Hände derer zu füllen, denen es am Nötigsten mangelt.“

Ostern: neue Hoffnung schöpfen

Es bleibt zu hoffen, dass wir in diesem Jahr die Feiern zu Ostern anders gestalten können als im letzten Jahr. Doch die Botschaft der Hoffnung begleitet uns selbst dann, wenn die Zahlen wieder steigen und gemeinsame Feiern nur begrenzt möglich sind. Die Worte des Papstes können dann auch in solchen Zeiten zu neuem Lebensmut und Hoffnung anregen. Die Botschaft des Osterfestes ist ein Zeugnis gegen den Tod und kann uns selbst dann noch Kraft geben, wenn alles um uns herum zu zerfallen droht.

Marc Witzenbacher

Keine tote Sprache: der Papst twittert auch auf Latein

Latein ist mitnichten eine tote Sprache, denn im Vatikan wird sie immer noch gesprochen. Und nicht nur das, der Papst twittert sogar in der Sprache von Caesar und Cicero. Das Büroteam der Lateinabteilung des Staatssekretariates im Vatikan

wurde von Papst Franziskus damit beauftragt, auch für den Twitterdienst seine Botschaften ins Lateinische zu übersetzen. Es sei nicht immer leicht, diese in 280 Zeichen zusammenzufassen, so die Lateinexperten. Dies gebe nicht nur Lateinschülern die Gelegenheit, moderne und aktuelle Botschaften in der vermeintlich alten Sprache zu lesen, sondern das Lateinische zwingt zu sehr präzisen und klaren Gedanken. Denn Latein habe den Vorteil, dass man in der Kürze auch viel ausdrücken könne.

Lateinische Twitter als Bücher

Wer also sein Latein üben möchte, der kann sich nicht nur den täglichen Tweet des Papstes auf sein Smartphone schicken lassen. Die Tweets des Papstes sind mittlerweile auch in zwei Bänden erschienen, die in der Verlagsedition des Vatikans erhältlich sind. Die „Breviloquia Francisci Papae“, „Kurzreden von Papst Franziskus“, versammeln die Tweets des Papstes aus den Jahren 2018 und 2019. In den Tweets werden vielen Themen angesprochen, für die sich die Lateinexperten des Vatikans neue Vokabeln ausdenken mussten. Roberto Spataro lehrt als Professor am Pontificum Institutum Altioris Latinitatis, einer Salesianerhochschule im Norden Roms, und ist eine der Latein-Koryphäen, die die Sprache weiterentwickeln und fit für die Moderne machen.

Junge Menschen für Latein begeistern

Der Chef-Lateiner plädiert dafür, weiterhin junge Menschen für das Latein zu begeistern und regelmäßigen Lateinunterricht an den Schulen anzubieten. Spataro ist auch Sekretär der sogenannten Pontificia Academia Latinitatis, der 1976 von Papst Paul VI. gegründeten Latein-Stiftung der katholischen Kirche. Ihr Ziel ist es, nicht nur das Studium und die Verbreitung der antiken Sprache zu fördern. Dabei gehe es eben nicht um alte und vermeintlich verstaubte Texte, sondern die gemeinsame

Sprache fördere auch die „besondere“ Gemeinschaft der Kirche: „Die katholische Kirche ist ja eine multinationale, internationale Gemeinschaft. Deshalb braucht und nutzt sie eine Sprache, die ihrer historischen Besonderheit entspricht. Sie könnte natürlich auch eine moderne Sprache verwenden, die weltweit von einer Mehrheit der Menschen gesprochen wird – wie etwa das Englische. Das aber würde einer bestehenden nationalen oder auch ethnischen Gemeinschaft ein sprachliches Vorrecht einräumen. Und das will die Kirche nicht, denn damit würde sie nicht mehr das spezifisch Katholische respektieren, zu dem auch das Latein gehört.“

Neue Ausdrücke finden

Da sie als Übersetzer moderner Texte stets herausgefordert seien, werde die Fantasie immer wieder angeregt, so der Lateinprofessor. Wenn die Päpste etwa das Thema „Börsenspekulation“ ansprechen, dann können sie auf den Begriff der „speculatio bursae“ zurückgreifen. Die organisierte Kriminalität in Neapel, die Camorra, wird latinisiert „neapolitarum latronum grex“ genannt, nach dem schon in der römischen Antike gebräuchlichen Begriff „latronum grex“ für Räuberbande. Der Computer heißt in Neulatein „instrumentum computatorium“. Eine E-Mail ist eine „litterae electronicae“, und wenn Papst Franziskus in offiziellen Schreiben über die Erdbeben spricht, nutzt er das Wort „terrae motus“. Die Lateinakademie der Päpste gibt auch eine jährliche Zeitschrift mit dem Titel „Latinitas“ heraus, die – natürlich in Latein – die Themen aus den verschiedensten Wissensbereichen anspricht. Die Akademie organisiert auch Lateinkurse und Konferenzen. Außerdem publiziert sie das „Lexicon recentis Latinitatis“, das offizielle Lateinlexikon der katholischen Kirche, mit mehr als 15 000 Wortneuschöpfungen. Latein ist und bleibt also weiterhin eine lebendige Sprache.

Marc Witzenbacher

Osterbräuche weltweit

Auch wenn es in unterschiedlichen Ländern vielfältige Bräuche rund um das Osterfest gibt, spielt doch das Ei in nahezu allen Ländern eine wichtige Rolle. Das Ei symbolisiert in der christlichen Tradition die Auferstehung, hat aber auch in anderen Religionen eine wichtige Bedeutung. Beim jüdischen Pessach-Fest, auf das das christliche Osterfest zurückgeht, steht das Ei für die menschliche Fruchtbarkeit, aber auch für die Zerbrechlichkeit des menschlichen Schicksals. Mit dem Ei werden auch Motive wie Schöpfung und die Entstehung von Leben verbunden. Es war schon lange vor dem christlichen Osterfest üblich, Eier zu dekorieren. Bereits vor 60 000 Jahren wurden wohl im südlichen Afrika Straußeneier kunstvoll bemalt.

Eierfarben haben verschiedene Bedeutungen

Eier zu färben wird auch in vielen Kulturen gepflegt. Die Farben haben dabei unterschiedliche Bedeutungen. Rot steht für den Opfertod Christi, Weiß für die Reinheit, Grün für Jugend und Unschuld, Gelb für den Wunsch nach Weisheit und Erleuchtung. Orange symbolisiert Kraft, Ausdauer und Ehrgeiz. Auch das Verstecken der Eier wird in vielen Kulturen gepflegt. Zudem gibt es den Brauch, die Eier aneinanderzuklopfen. Sieger ist, wessen Ei dabei keinen Schaden nimmt.

Nicht überall kommt der Osterhase

Vor allem im deutschsprachigen Raum ist es Tradition, dass man dem Osterhasen das Verstecken der Eier zuschreibt. Ursprünglich gab es auch noch andere Tiere, denen man dies nachsagte, so der Osterfuchs in Westfalen, der Storch in Thüringen oder der Hahn in Böhmen. Inzwischen hat sich der Osterhase jedoch gegen seine tierischen Konkurrenten durchgesetzt. Auch der

Hase wird von vielen als Symbol für die Auferstehung und die Fruchtbarkeit angesehen, deswegen ist er für viele Menschen nicht mehr aus dem Osterfest wegzudenken. Aber nicht überall ist der Osterhase beliebt. In Australien, wo teilweise die sich rasant vermehrenden Kaninchen ganze Felder kahlfraßen, bringt daher der Bilby die Ostereier. Der Bilby zählt zu den Beuteltieren und ist ein Nasenbeutel. Er sieht zwar ähnlich aus wie ein Hase, ist aber keiner. In Schweden sind es Osterküken, die den Kindern Süßigkeiten zu Ostern bringen.

Ungewöhnliche Bräuche

In manchen Ländern gibt es auch ungewöhnliche Bräuche. In Schweden fliegt der Sage nach am Gründonnerstag die Osterhexe Påskkärring auf ihren Hexenberg Blåkulla. Daher verkleiden sich an diesem Tag Kinder als Hexen und gehen von Tür zu Tür, um nach Süßigkeiten zu fragen. Hierzulande hat sich ein ähnlicher Brauch mehr an Halloween Ende Oktober durchgesetzt, das aus Amerika nach Europa eingewandert ist. Dänische Kinder schreiben geheime Briefe, sogenannte Gækkebrev, auf denen kleine Verse und Punkte stehen. Die Eltern müssen anschließend raten, von wem der Brief stammt. Können sie es nicht herausfinden, müssen sie den Kindern ein Schokoladenei spenden. In Lettland wäscht man sich an Ostern das Gesicht in einem Bach, denn das soll Glück bringen. Außerdem ist dort das „Osterschaukeln“ sehr beliebt. Auf solchen extra errichteten und recht großen Schaukeln finden mehrere Menschen Platz, die sich von der Tradition Schutz vor Mücken im Sommer sowie eine reichhaltige Ernte und gesundes Vieh erhoffen. Allerdings muss die Schaukel anschließend verbrannt werden, damit sich keine bösen Hexen beim Osterschaukeln vergnügen und für Ungemach sorgen können. In Spanien tragen Bruderschaften in Umhängen und mit spitzen Kapuzen Heiligenfiguren durch die Straßen.

Nass werden an Ostern

In Polen heißt der Ostermontag der „nasse Montag“. Früher drangen Männer am frühen Morgen in die Häuser der schönsten Frauen ein und begossen die jungen Frauen mit Wasser. Heute sind es vor allem Wasserpistolen, Wasserbomben und Eimer, mit denen auf der Straße die Auserwählten bespritzt werden. Wie unterschiedlich und vielfältig die Bräuche auch sind, sie zeigen vor allem, dass sie Symbole für die wichtige Botschaft des Osterfestes sind: An Ostern siegt das Leben über den Tod, die Lebensfreude über die Verzagtheit.

Marc Witzenbacher

Papstaudienz auch in Gebärdensprache

Genau seit einem Jahr werden Generalaudienzen und Angelusgebete des Papstes auch in Gebärdensprache übertragen. Papst Franziskus selbst regte dies an und startete dieses zusätzliche Angebot mit dem Segen *Urbi et Orbi* an Ostern 2021. Um die Ansprachen in der Gebärdensprache zu verfolgen, kann man im Youtube-Kanal des Vatikans die Sprachen LIS („*lingua dei segni italiana*“) und ASL („*American sign language*“) einstellen, also Gebärdensprache in Italienisch und Englisch. Die Übersetzung in Gebärdensprache wurde unter anderem durch Spenden des deutschsprachigen Freundeskreises von Radio Vatikan ermöglicht. Die päpstliche Medienbehörde hat außerdem angekündigt, im Rahmen des Projektes „*Nessuno escluso*“ (Niemand ist ausgeschlossen) eine barrierefreie App für Menschen mit Sinnesbehinderungen zur Verfügung zu stellen, mit der sie auf Inhalte der vatikanischen Medien zugreifen können.

Marc Witzenbacher

Gottesdienste im ZDF

- Palmsonntag, 10. April 2022 – 9.30 Uhr, St. Michael, Lohr (kath.)
- Ostersonntag, 17. April 2022 – 9.30 Uhr, Saalkirche, Ingelheim (ev.)

DOMRADIO.DE

- Eine aktuelle Auslegung des in MAGNIFICAT abgedruckten Tagesevangeliums hören Sie von Montag bis Samstag im DOMRADIO ab ca. 7.45 Uhr. Für die lebensnahe und tiefgründige Auslegung des Textes lädt DOMRADIO wöchentlich einen Priester oder qualifizierten Laien zu Live-Gesprächen ein. Sendung verpasst? Dann nutzen Sie das Archiv oder das Podcast-Angebot auf www.domradio.de.
- Montags bis samstags überträgt DOMRADIO.DE um 8 Uhr die Heilige Messe aus dem Kölner Dom. Jeden Sonn- und Feiertag sind die Kapitels- oder Pontifikalämter aus dem Kölner Dom ab 10 Uhr auf www.domradio.de zu sehen.
- Bei Fragen erreichen Sie DOMRADIO unter Tel. 0221 / 258860.

Impressum

Lizenzgeber: Pierre-Marie Dumont, Magnificat SAS, Paris

Schirmherr: Weihbischof Rolf Lohmann, Xanten

Redaktion:

Dr. Johannes Bernhard Uphus, Hennef (Sieg): *Chefredakteur · Morgen- und Abendgebet*; Prof. Dr. Susanne Sandherr, München: *Impulse · Thema des Monats · Unter die Lupe genommen · Singt dem Herrn ein neues Lied*; Dorothee Sandherr-Klemp, Bonn: *Tageseinführungen · Fürbitten · Innehalten am Abend · Von Woche zu Woche · Unter die Lupe genommen*; Domkapitular Msgr. Dr. Heinz Detlef Stäps, Rottenburg: *Das Bild im Blick · Zum Titelbild*; Oberkirchenrat Dr. Marc Witztenbacher, Karlsruhe: *Engagiertes Christsein · Themen und Termine*

Beiräte: Dipl.-Theol. Tobias Licht, Karlsruhe; Pfarrer Dr. Stefan Rau, Münster

Gastautoren/innen: Erzbischof Jean-Claude Kardinal Hollerich, Luxemburg

Schriftleitung und Satz: Dr. Friedrich Lurz, Köln

Druck: C. H. Beck, Nördlingen

Erscheinungsweise: monatlich

ISSN 1254-7697

© 1994 Magnificat SAS, Paris

Deutsche Ausgabe © 2000 Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer

Verlag Butzon & Bercker

Hoogeweg 100 · 47623 Kevelaer · Deutschland

Telefon: (0 28 32) 9 29-1 92 · Telefax: (0 28 32) 9 29-2 11

E-Mail: Verlag@magnificat.de

Internet: www.bube.de

Redaktion

Bitte richten Sie Ihre inhaltlichen Anfragen – wenn möglich schriftlich – an:

MAGNIFICAT

Redaktion

Oktavianstraße 15a · 50968 Köln · Deutschland

Telefon: (02 21) 9 43 37 61 · Telefax: (02 21) 9 43 37 63

E-Mail: Redaktion@magnificat.de

Internet: www.magnificat.de

Ansprechpartner: Herr Dr. Friedrich Lurz

Leserservice

Bestellung · Lieferung · Rechnung

Für *Deutschland* und *Österreich*:

MAGNIFICAT Leserservice

Verlag Butzon & Bercker

Hoogeweg 100 · 47623 Kevelaer · Deutschland

Telefon: (0 28 32) 9 29-1 92 · Telefax: (0 28 32) 9 29-2 11

Montags bis freitags von 8.30 bis 14.00 Uhr

E-Mail: Service@magnificat.de · Ansprechpartnerin: Frau Martina Gruyters

Für die *Schweiz*:

MAGNIFICAT Leserservice

Verlag Neue Stadt

Heidengasse 5 · 6340 Baar · Schweiz · Telefon: 044 482 60 11

E-Mail: verlag@neuestadt.ch · Internet: www.dasmagnificat.ch

Ansprechpartnerin: Frau Claudia Wyden

Bezugspreise (Stand: Dezember 2021), Herstellung in Deutschland

Deutschland: Einzelheft: € 6,50 (zzgl. Versandkosten),

Jahres-Abonnement: € 59,95 (inkl. Versandkosten)

Österreich: Einzelheft: € 6,70 (zzgl. Versandkosten),

Jahres-Abonnement: € 63,70 (inkl. Versandkosten)

Schweiz: Einzelheft: Fr 10,60 (zzgl. Versandkosten),

Jahres-Abonnement: Fr 101,90 (inkl. Versandkosten)

Europäische Union: Einzelheft: € 6,50 (zzgl. Versandkosten),

Jahres-Abonnement: € 74,95 (inkl. Versandkosten)

Übriges Ausland: Einzelheft: € 6,50 (zzgl. Versandkosten),

Jahres-Abonnement: € 89,95 (inkl. Versandkosten)

Einzelpreise für die Sonderhefte:

„Die Feier des Stundengebetes. Die Wort-Gottes-Feier. Die Feier der Eucharistie“ sowie „Die Heilige Woche“: jeweils € 5,50 (D) / € 5,70 (A) / Fr 7,60 (zzgl. Versandkosten)

Version im PDF- oder Epub-Format unter www.magnificat.de/digital.

Einzelheft: € 4,99 (D) / € 5,15 (D) / Fr 5,90. Jahres-Abonnement: € 35,99 (D) / € 37,- (A) / Fr 49,-, bei gleichzeitigem Abonnement der gedruckten Ausgabe: € 17,99 (D) / € 18,50 (A) / Fr 24,50. Sonderhefte „Die Feier des Stundengebetes. Die Wort-Gottes-Feier. Die Feier der Eucharistie“ sowie „Die Heilige Woche“: jeweils € 3,99 (D) / € 4,10 (A) / Fr 4,90.

App für Apple-Geräte im iTunes Store, für Android-Geräte im Google Store. Es gelten die dort hinterlegten Preise.

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift.

Quellennachweis

Leider war es nicht in allen Fällen möglich, den Rechtsinhaber ausfindig zu machen. Entsprechende Hinweise nimmt der Verlag gerne entgegen.

Liturgischer Kalender

In den aktuellen liturgischen Kalender sind die im Heft erwähnten Heiligen aufgenommen. (H) Hochfest – (F) Fest – (G) Gebotener Gedenktag – (g) Nicht-gebotener Gedenktag. Lesejahr für die Sonntage: C.

Sa	9.4.	5. Fastenwoche	Stundenbuch 1. Woche
So	10.4.	PALMSONNTAG	2. Woche
Mo	11.4.	KARWOCHE	vom Tag
Di	12.4.	KARWOCHE	vom Tag
Mi	13.4.	KARWOCHE	vom Tag
Do	14.4.	GRÜNDONNERSTAG	vom Tag
Fr	15.4.	KARFREITAG	Karfreitag
Sa	16.4.	KARSAMSTAG	Karsamstag
So	17.4.	AUFERSTEHUNG DES HERRN (H)	Ostersonntag